

Aus dem Arbeitsbereich Umwelt, Klimaschutz und Energie

Berichtszeitraum November 2014 bis Oktober 2016

Inhalt

	Seite
Überblick Team Umwelt, Klimaschutz und Energie	1
1. Kirchliches Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“	2
2. Beschaffung: Einkauf und Konsumverhalten hinterfragen	3
3. Fördermaßnahme „Grüner Topf“	3
4. Mobilität	4
5. Umweltbildung in kirchlichen Kindertagesstätten – EnergiesparKids	5
6. CO₂-Controlling / CO₂-Bilanz	5
7. Fazit	8

Überblick Team Umwelt, Klimaschutz und Energie

Sitz: Gottorpstraße 14, 26122 Oldenburg (seit März 2016)

- Eine 100% Stelle Beauftragte/r für Umwelt, Klimaschutz und Energie, vakant seit 01.03.2015, Stundenanteile zeitweise von Frau Feyen (19,25 Wochen-Std.) und Herrn Hinrichs (10 Wochen-Std.) genutzt.
Kommissarische Leitung: Tasso von der Burg
- Eine 100% Stelle Klimaschutzmanagerin: Andrea Feyen und Claudia Stüwe mit je 50 %. Zu 2/3 gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Projektträger Jülich (PTJ).
Laufzeit 01.12.2014 – 30.11.2017. Antrag auf Verlängerung um weitere 2 Jahre möglich.
- Eine 50% Stelle Teamassistent: Johannes Hinrichs.

Die Aufgaben des Klimaschutzmanagements gründen auf den Ergebnissen des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, das im Mai 2012 von der Synode beschlossen wurde. Zielsetzung ist die schrittweise Reduzierung der CO₂-Emissionen der Kirche Oldenburg (s. Integriertes Klimaschutzkonzept Seite 28 ff.) in verschiedenen Handlungsfeldern.

Die Aufgabenbeschreibung der Klimaschutzmanagerinnen (gemäß Förderantrag an den Projektträger Jülich) leitet sich aus Maßnahmen ab, die im Integrierten Klimaschutzkonzept zur Senkung der CO₂-Emissionen erarbeitet wurden. Die Schwerpunkte liegen auf:

- Einführung des Umweltmanagementsystems der Grüne Hahn
- Beschaffung
- Mobilität
- Umweltbildung in kirchlichen Kindertagesstätten
- Controlling mittels CO₂-Bilanzierung

Unter www.umwelt.kirche-oldenburg.de sind umfangreiche Informationen bzgl. der Aktivitäten des Bereichs Umwelt, Klimaschutz und Energie zu finden.

1. Kirchliches Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“

- **Erster Kurs Grüner Hahn:** Bereits 2013 hatten die **Kirchengemeinden Varel und Apen**, sowie die **Regionale Dienststelle Friesland-Wilhelmshaven**, die Einführung des Grünen Hahns beschlossen. Alle drei Einrichtungen wurden und werden in diesem Prozess begleitet durch Beratung, Beschaffung von Daten und Informationen sowie intensiven Austausch mit den Mitgliedern der Umweltteams der drei teilnehmenden Einrichtungen. Die RDS ist seit Februar 2015, die Kirchengemeinde Varel seit Juli 2016 zertifiziert, die Kirchengemeinde Apen strebt die Zertifizierung zum Ende des Jahres 2016 an. Die Umweltberichte der zertifizierten Einrichtungen zeigen die positiven Entwicklungen bei der Einsparung von Energie, der Umstellung auf umweltfreundliche Produkte und der spürbaren Sensibilisierung für schöpfungsbewusstes und ressourcenschonendes Handeln der Menschen in den teilnehmenden Einrichtungen. So reduzierte z.B. die RDS FRI-WHV ihren Stromverbrauch bereits im ersten Jahr um 10 % und stellte auf ökologische Reinigungsmittel um. Öko-Faire Beschaffung ist in der Kirchengemeinde Varel durch das Projekt „Zukunft einkaufen“ bereits für viele Produkte Standard, in ihrem Umweltprogramm sind die nächsten Schritte zu dauerhaften Energieeinsparungen beschlossen. Die Umweltberichte sind unter www.kirche-oldenburg.de/themen/umwelt-klimaschutz/der-gruene-hahn/teilnehmer.html zu finden. Erfahrungen zu **Energieeinsparungen von 10 % allein durch organisatorische Maßnahmen und Änderungen des Nutzerverhaltens** werden aus anderen Gliedkirchen der EKD ebenso dokumentiert wie von der Deutschen Energieagentur (dena).
- **Zweiter Kurs Grüner Hahn:** Zur Informationsveranstaltung am 8. April 2016 im PFL in Oldenburg waren alle Kirchengemeinden, Dienststellen und kirchliche Einrichtungen, wie z.B. die Bildungseinrichtungen, eingeladen. Der **Einführungskurs** fand am **10. und 11. September 2016 in Rastede** in Kooperation mit der Ev.-lutherischen Landeskirche Hannovers statt. Aus der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg nehmen die **Kirchengemeinden Blexen und Cloppenburg** sowie **das Blockhaus Ahlhorn** teil (mehr unter: www.kirche-oldenburg.de/nc/aktuell/pressemitteilungen/artikel/neuer-kurs-gruener-hahn-gestartet.html). Es folgen weitere Schulungstermine für diese Gruppe: ein Zirkeltag am 3. Dezember, der

Aufbaukurs am 18./19. Februar 2017 in Hannover sowie je ein Zirkeltag im Mai und September 2017. Die Teilnehmenden sind hoch motiviert und arbeiten derzeit an der Bestandsaufnahme in ihrer Kirchengemeinde bzw. Einrichtung.

Die Teilnahme am Grünen Hahn wird durch die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg mit den von der Synode unter Kostenstelle 9000000, 651253 „Zuweisungen Klimaschutz“ bereitgestellten Mitteln besonders gefördert: Für bis zu vier Personen einer Einrichtung werden die gesamten Schulungskosten inkl. Übernachtung übernommen. Nur die Reisekosten sind von der Einrichtung selbst zu tragen. Die Kosten der im weiteren Verlauf anstehenden ersten Zertifizierung werden ebenfalls von der Kirche Oldenburg übernommen (Höhe der Förderung insgesamt: ca. 1.000 € je Einrichtung). Die Teilnehmenden selber können den Kurs mit einem **Zertifikat der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen** abschließen und damit einen Fortbildungsnachweis für ihre berufliche Laufbahn erhalten.

2. Beschaffung: Einkauf und Konsumverhalten hinterfragen

Drei **Workshop-Veranstaltungen** unter dem Motto „Schöpfung bewahren – gemeinsam handeln“ wurden im November 2015 durchgeführt und boten unter anderem die Gelegenheit das Beschaffungswesen und Konsumverhalten in der Kirchengemeinde/Einrichtung zu hinterfragen. Es wurden Ideen entwickelt, mit welchen Produkten und Verhaltensweisen z.B. in den Bereichen Büromaterial, Reinigungsmittel und Lebensmittel ressourcenschonender und öko-fair gearbeitet werden kann. Insgesamt nahmen 18 Personen aus 12 Kirchengemeinden/Einrichtungen an diesen Veranstaltungen teil.

Zum Beschaffungsbereich gehören auch die Energieträger Strom und Gas. Die laufenden Rahmenverträge sind ein herausragender Bestandteil des Klimaschutzengagements der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und in kaum einer EKD-Gliedkirche so konsequent umgesetzt. Um auch in Zukunft allen Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg Rahmenverträge für Gas und Ökostrom zu guten Konditionen anbieten zu können, wurden Kriterien erarbeitet und das Einholen von Angeboten mit der Teamleitung „Gebäudemanagement“ der Abteilung Bau und Liegenschaften der Gemeinsamen Kirchenverwaltung vorbereitet.

Im Dezember 2015 trat Helena Inkermann die für die gesamte Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg neu geschaffene Projektstelle „Zukunft einkaufen“ an. Dadurch wurde der Beschaffungsbereich erheblich gestärkt, die Klimaschutzmanagerinnen arbeiten mit Frau Inkermann eng zusammen.

3. Fördermaßnahme „Grüner Topf“

Das Förderprogramm „Grüner Topf“ kann übergreifend für Maßnahmen aus allen Handlungsfeldern genutzt werden, die einen Beitrag zum Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz leisten. Um Kirchengemeinden und Kindertagesstätten außerhalb oft knapper Haushaltsmittel die Möglichkeit zu geben, konkrete Maßnahmen umzusetzen, hat das Team Umwelt, Klimaschutz und Energie das **Förderprogramm „Der Grüne Topf“** ins Leben gerufen, es trat mit Beginn des Jahres 2016 in Kraft. Damit können alle Kirchengemeinden und Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg Mittel in Höhe von max. 1000,- € (alle 2 Jahre) beantragen. Die Mittel können für alle Maßnahmen beantragt werden, die direkt

oder indirekt die Energieverbräuche und den CO₂-Ausstoß der Einrichtung nachhaltig senken, zum Ressourcen- und Umweltschutz beitragen und/oder den fairen Handel unterstützen. Das Gesamtbudget für diese Förderung beträgt 25.000,- € pro Jahr und wird ebenfalls aus Kostenstelle 9000000, 651253 „Zuweisungen Klimaschutz“ bestritten.

Von bisher **12 eingegangenen Anträgen (Stand Oktober 2016) wurden neun bewilligt**. Folgende Maßnahmen werden gefördert: eine **Umweltbildungsmaßnahme** in einer Kita, ein **Wildbienenprojekt** einer Kita, Steigerung des Anteils **biologischer/regionaler/saisonalen Lebensmittel** für das tägliche Frühstück in einer Kita, die Anschaffung von **Wassersprudlern zur Nutzung von Leitungswasser** in einer Kirchengemeinde, fünf Kirchengemeinden beantragten einen **Austausch von Leuchtmitteln auf LED mit einer erwarteten Energieeinsparung von insgesamt mehr als 13.000 kWh** pro Jahr und entsprechender Energiekostensenkung. Die umgesetzten Maßnahmen werden öffentlichkeitswirksam z.B. durch Gemeindebrief, Homepage oder Tagespresse bekanntgemacht. Eine Evaluation der Förderbedingungen ist auf Basis der Anfragen, Anträge und geförderten Maßnahmen für Anfang 2017 vorgesehen.

4. Mobilität

CO₂-Emissionen zu senken heißt im Mobilitätsbereich in erster Linie die individuelle PKW-Nutzung zu reduzieren. Dazu wurde im Berichtszeitraum unter zwei Schwerpunkten gearbeitet:

1. Kostengünstigere Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) durch Jobticket und 2. Förderung des Radfahrens der Mitarbeitenden.

Zu 1. Das sogenannte **Jobticket** ist eine Möglichkeit für Betriebe/Institutionen mit mindestens 50 Jobticket-Nutzern, die ÖPNV-Kosten für ihre pendelnden Mitarbeitenden zu reduzieren und damit die Nutzung attraktiver zu machen. Die Recherche konzentrierte sich auf den Verkehrsverbund Bremen-Niedersachsen (VBN), den für den Großraum Oldenburg einzigen in Frage kommenden Anbieter von Jobtickets. Ein Vergleich des Jobtickets mit alternativen Sparangeboten des VBN, wie das MIA-Ticket (**Mobil im Abo**), zeigt, dass diese z.T. noch günstiger sind als ein Jobticket wäre. Deshalb können wir eine Einführung des Jobtickets in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg nicht empfehlen.

Zu 2. Um einen Anreiz zu geben und auch anzuerkennen, welchen Beitrag die radfahrenden Mitarbeitenden für die Umwelt leisten, wurde in Abstimmung mit der Mitarbeitervertretung im April 2016 die **Aktion „Kirche fährt Fahrrad“** initiiert. Alle Mitarbeitenden der Ev.-Luth. in Kirche in Oldenburg konnten teilnehmen, am Ende des Aktionszeitraumes (1. Mai bis 31. August 2016) werden drei Preise unter den Teilnehmenden ausgelost. Insgesamt haben **92 Mitarbeitende** u.a. aus Kindergärten, Kirchengemeinden, Gemeinsamer Kirchenverwaltung und Familienbildungsstätten teilgenommen. Sie fuhren im Aktionszeitraum insgesamt 44.995 km und sparten dadurch ca. 7 Tonnen CO₂ ein, wenn sie diese Strecke mit einem PKW (Benziner, 7 l und 16 kg CO₂/ 100 km) gefahren wären.

5. Umweltbildung in kirchlichen Kindertagesstätten - EnergiesparKids

Bereits seit 2013 gibt es eine Kooperationsvereinbarung mit dem Regionalen Umweltzentrum (RUZ) Schortens, um das Konzept der „**EnergiesparKids**“ auch in den Kitas der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg einzuführen. Bis Ende 2014 nahmen 14 Ev. Kindertagesstätten teil. Die jährlich abzuschließende Kooperationsvereinbarung konnte inzwischen bis August 2017 verlängert werden. Seit Anfang 2015 wurden zehn weitere engagierte Kitas für das Projekt gewonnen. Es sind insgesamt **24 teilnehmende Kitas**, sechs aus dem KK Ammerland, neun aus dem KK Friesland-Wilhelmshaven, sechs aus dem KK Ol-Stadt, zwei aus dem KK Delmenhorst/OL-Land und eine Kita aus dem KK Wesermarsch. Alle teilnehmenden Kitas der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg erhalten Projektkisten mit umfangreichen, pädagogischen Materialien zu den Projektthemen (Energie, Umweltschutz und Klimawandel). Bei der Kistenübergabe werden die Erzieherinnen und Erzieher in der Handhabung mit den Kisten geschult, damit sie das Energiespar-Projekt eigenständig durchführen können. Zum Abschluss jedes Kita-Jahres findet eine Evaluation mittels eines umfangreichen Fragebogens statt. Die Rückmeldungen über das Material und die Durchführbarkeit der einzelnen Aktionen sind durchweg sehr positiv, alle Kitas finden das Projekt EnergiesparKids empfehlenswert.

Ein weiteres Angebot des Regionalen Umweltzentrums Schortens ist das „Klimafrühstück“, es kann von Kirchengemeinden und Einrichtungen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg in Anspruch genommen werden, nicht nur für Kindergruppen.

6. CO₂-Controlling / CO₂-Bilanz

Für ein CO₂-Controlling ist die regelmäßige Erhebung des Ist-Zustandes notwendig und durch das Integrierte Klimaschutzkonzept 2012 vorgesehen. Deshalb hat das Team Umwelt, Klimaschutz und Energie in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau und Liegenschaften der Gemeinsamen Kirchenverwaltung und in Kooperation mit der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST), der die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg als Mitglied angehört, umfangreiche Daten in den Bereichen Immobilien, Mobilität und Beschaffung für die Jahre 2012 – 2014 erhoben. Nach Verarbeitung und Analyse der Daten entstand die „**Gesamt-CO₂-Bilanz für die Bereiche Immobilien, Mobilität und Beschaffung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg**“ (Heidelberg, im Mai 2016; erstellt von Dr. Oliver Foltin und Dr. Volker Teichert, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)). Im Folgenden wird ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse (kursiv gedruckt) und ein Ausblick auf daraus resultierende Maßnahmen gegeben. Die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse findet sich auf Seite 6 im Gesamtbericht, der auf Anfrage unter umwelt@kirche-oldenburg.de gerne vollständig zugeschickt wird.

Kommentierte Zusammenfassung der CO₂-Bilanz 2016

Die Gesamt-CO₂-Bilanz der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg (2016) beschreibt die **CO₂-Emissionen¹** des

¹ Bei der Berechnung der Emissionen werden neben dem Treibhausgas CO₂ immer auch die wichtigsten anderen Treibhausgase mit einbezogen. Dabei werden so genannte CO₂-Äquivalente (engl. abgekürzt „CO₂e“) verwendet. Aus Gründen der Lesbarkeit wird hier „CO₂“ verwendet.

Zeitraums 2012 bis 2014 und vergleicht diese mit der vorherigen Periode von 2008 bis 2012. *Insgesamt haben sich die CO₂-Emissionen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg zwischen 2008 und 2014 um 12,1 Prozent (von 19.273 auf 16.939 Tonnen) reduziert. Damit wäre bis zum jetzigen Zeitpunkt etwa die Hälfte des geplanten Ziels (25 Prozent Reduktion bis 2020) erreicht. Zum Rückgang hat im besonderen Maße die flächendeckende Umstellung der Liegenschaften auf Ökostrom beigetragen.* (FEST Heidelberg, 2016, S. 6)

Die Datengrundlage der Bilanz hat sich seit der Erstellung des Klimaschutzkonzepts im Jahr 2012 nicht zuletzt durch die Kooperation mit dem FEST und durch das Engagement und die Bereitschaft der befragten Einrichtungen und Mitarbeitenden, gewissenhaft Fragebögen zur Datenerfassung auszufüllen, wesentlich verbessert. An dieser Stelle sei den Mitarbeitenden und den Einrichtungen ausdrücklich für ihren Beitrag gedankt. Eine Schwierigkeit bestand bei der Erhebung 2012 vor allem darin, dass weder die Anzahl der Gebäude und ihre Größe, noch ihr Energieverbrauch zentral erfasst wurden, sodass zahlreiche unvollständige Zusammenstellungen mit unterschiedlicher Qualität der Daten zu den Energieverbräuchen für Wärme und Strom vorlagen. Durch die Verknüpfung von Gebäudedaten mit Energieverbrauchsdaten aus den flächendeckenden Rahmenverträgen für Gas und Strom konnte die jetzige Datengrundlage in einem erheblichen Maße verbessert werden, auch wenn diese Zusammenführung der Daten mit einem erheblichen Aufwand verbunden war.

Die CO₂-Emissionen von 16.939 Tonnen (2014) verteilen sich zu rund 61,2 Prozent auf den Bereich Immobilien (10.360 Tonnen), zu 27,5 Prozent (4.652 Tonnen) auf den Bereich Mobilität und zu 11,4 Prozent (1.927 Tonnen) auf den Bereich Beschaffung. (FEST Heidelberg, 2016, S. 6)

Bei der Bilanzierung zeigte sich zudem, dass *der Verbrauch von Strom und Heizenergie pro Quadratmeter der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg in allen Gebäudekategorien (Kindergärten, Kirchen, Pfarrhäuser, Gemeindehäuser) im Vergleich mit Durchschnittswerten anderer Landeskirchen und Bistümer meist erhöht war. Auffällig hierbei waren insbesondere Kirchen und Kapellen.* (FEST Heidelberg, 2016, S. 6)

Bereich Immobilien

Somit kommt gerade dem Bereich Immobilien im Klimaschutz eine besondere Bedeutung zu. Die Ergebnisse der Klimaschutzteilkonzepte (Abschlussbericht Klimaschutzteilkonzepte 2013 für die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg) zeigen das immense Einsparpotential von Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebestand der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg auf. So wurde ermittelt, dass sich in vielen Gebäuden bei Durchführung der kurzfristig empfohlenen Maßnahmen (mit einer Amortisationszeit von max. 15 Jahren) bereits 30% Energie und somit auch Energiekosten einsparen lassen könnten.

Im Jahr 2011 wurde der kirchliche Ökofonds eingeführt. Kirchengemeinden können mit diesen Fördermitteln energetische Gebäudesanierung, energieoptimierte Neubauten, Erneuerung von Anlagentechnik sowie Energieberatungen beantragen. Derzeit werden jährlich 350.000 Euro als Zuschüsse sowie 150.000 Euro als Darlehen bereitgestellt. Für die Umsetzung der genannten Klimaschutzteilkonzepte ist für die Zeit von 2014 bis 2018 eine Teilzeit-Architektenstelle in der Abteilung Bau und Liegenschaften der Gemeinsamen Kirchenverwaltung eingerichtet worden. Beratungen vor Ort über sinnvolle Maßnahmen und deren Ausführungen sowie Fördermittel werden auf Anfrage der Kirchengemeinden vorgenommen. Das Einsparpotential im Gebäudebereich wird allerdings bei Weitem nicht ausgeschöpft, auch weil die finanziellen und personellen Voraussetzungen für eine effektivere Umsetzung nicht gegeben sind.

In den Jahren 2011 und 2012 wurden 78 Ökofonds-Anträge bewilligt. Es ist davon auszugehen, dass diese Maßnahmen umgesetzt sind und sich inzwischen entsprechende Energieeinsparungen in den Objekten zeigen. Damit gehen sie in die aktuelle CO₂-Bilanz (für die Jahre 2012-2014) ein. Die Sanierungsmaßnahmen der 63 bewilligten Anträge aus den Jahren 2013 und 2014 werden voraussichtlich erst in den folgenden Jahren zum Tragen kommen.

Zwei Sachverhalte werden aktuell deutlich: 1. Im Verhältnis zu insgesamt ca. 1000 Gebäuden in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg können sich 78 durch den Ökofonds unterstützte energetische Maßnahmen, von unterschiedlichem Umfang, nur minimal im Gesamtverbrauch der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg abbilden. 2. Der bereitgestellte Ökofondsbetrag und die personelle Ausstattung können pro Jahr nur einen begrenzten Umfang an Sanierungsmaßnahmen umsetzen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass in einigen Fällen der geforderte Eigenanteil von den Kirchengemeinden nicht finanziert werden kann und eine energetische Sanierung dann im ungünstigsten Fall unterbleibt.

Es zeigte sich, dass *der Verbrauch an Endenergie (Strom und Heizenergie) von 43.372 MWh im Jahr 2008 auf 44.554 MWh im Jahr 2014 leicht gestiegen und die CO₂-Emissionen durch Verbrauch von Heizenergie nahezu konstant geblieben sind. Und obwohl die CO₂-Emissionen durch den Strom- und Heizenergieverbrauch der kirchlichen Immobilien von 12.863 Tonnen im Jahr 2008 auf 10.360 Tonnen in 2014 fielen und dies einer Minderung der Emissionen um etwa 20 Prozent entspricht, liegt diese Minderung überwiegend in der flächendeckenden Einführung eines Rahmenvertrags für Ökostrom im Jahr 2012 begründet.* (FEST Heidelberg, 2016, S. 6)

Ein weiteres Augenmerk legt der Bilanzbericht auf die Unterscheidung verschiedener Gebäudekategorien. Demzufolge emittierten *Kirchen und Kapellen 2014 mit 3.222 Tonnen die meisten CO₂-Emissionen. Dem folgen Gemeindehäuser (2.885 Tonnen), Kindergärten/Kindertagesstätten (2.191 Tonnen) und Pfarrhäuser (2.062 Tonnen).* (FEST Heidelberg, 2016, S. 6)

In der Analyse stellt sich für die Klimaschutzmanagerinnen heraus, dass das Thema „Heizen in Kirchen und Kapellen“ in den Fokus gestellt werden muss und Kompetenz weiter aufgebaut werden sollte. Dabei kann die Einführung einer **Heizungsrichtlinie** für Kirchen und Kapellen eine wichtige **Hilfestellung** sein, begleitet von Informationen über das Heizen in Kirchen. Ein erster Schritt dazu ist die regelmäßige, monatliche Verbrauchskontrolle. Ein hilfreiches Instrument ist dabei das für Kirchengemeinden und Einrichtungen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg kostenlose, onlinebasierte „**Grüne Datenkonto**“. Eine praktische Einführung in das Onlinetool „Grünes Datenkonto“ zur Verbrauchskontrolle wird im November 2016 angeboten. Außerdem wird ein online-basiertes Angebot (**E-Learning**) zum Thema **Energiemanagement**, das von zwei EKD-Gliedkirchen durchgeführt wird, auch von der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg getestet werden.

Um ein Controlling über die Ergebnisse von durchgeführten Maßnahmen mittels einer regelmäßigen Verbrauchskontrolle in den Kirchengemeinden und Liegenschaften der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg zu ermöglichen, wird die Einführung der Software KIRUS in Verbindung mit personeller Zuständigkeit für dringend notwendig gehalten.

Bereiche Mobilität, Beschaffung und individuelle CO₂-Emissionen

Die CO₂-Emissionen im Bereich Mobilität sind zwischen 2012 und 2014 auf einem ähnlichen Niveau verharrt. Die durchschnittlichen CO₂-Emissionen pro beschäftigter Person sind geringfügig von 0,9 auf 0,8 Tonnen zurückgegangen. Die CO₂-Emissionen im Bereich Beschaffung (Papier-, EDV-Produkte und

Nahrungsmittel) sind zwischen 2012 und 2014 um rund 8,5 Prozent auf 1.927 Tonnen gestiegen. (FEST Heidelberg, 2016, S. 6)

Auch in diesen Bereichen gründet die aktuelle CO₂-Bilanz auf einer deutlich verbesserten Datenlage. Während im Beschaffungsbereich für das Integrierte Klimaschutzkonzept nur ausgewählte Adressaten befragt wurden, gingen 2015 die Fragebögen an alle Kirchengemeinden, Kitas und Dienststellen. Zur Mobilität wurden die dienstlich gefahrenen Kilometer umfangreich erhoben und die Mitarbeitenden per Fragebogen nach dem Weg zur Arbeit befragt.

Die Werte geben einen Hinweis darauf, dass auch in diesen Bereichen noch erhebliches Einsparungspotential steckt. Neben der Fortführung der im Tätigkeitsbericht der Klimaschutzmanagerinnen erwähnten Maßnahmen empfehlen wir für die Zukunft den Aufbau eines Mobilitätsmanagements und die Optimierung des kirchlichen Fuhrparks unter Einbeziehung von Carsharing-Anbietern und dem Testen von E-Mobilität.

Im Bereich Beschaffung halten wir die Einführung einer gesamtkirchlichen Beschaffungsleitlinie und ein beispielhaftes Vorgehen des Oberkirchenrates für sinnvoll.

7. Fazit

Um das für 2020 gesetzte Ziel einer CO₂-Einsparung von 25 % erreichen zu können, halten es die Klimaschutzmanagerinnen für unabdingbar, dass die genannten Klimaschutzmaßnahmen wie energetische Sanierungen mit Hilfe des Ökofonds, Einführung von Energie- und Umweltmanagement in den Kirchengemeinden und Einrichtungen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Umstellung von Produkten und Konsumverhalten, Erprobung von Alternativen im Fuhrpark und Mobilitätsverhalten und die Umweltbildung, wie im Bericht beschrieben, stringent weitergeführt und noch weiter ausgebaut werden.

Diese Maßnahmen sowie die zahlreichen Stimmen und Aktivitäten in den Kirchengemeinden und Einrichtungen leisten elementar wichtige Beiträge zur Bewahrung der Schöpfung.

Andrea Feyen und Claudia Stüwe
im Oktober 2016